

Januar 28, 2012

Drucken 

Kommunen

von Redaktion

Alarmierung erfolgt ab sofort digital



Landrat Heiko Kärger (CDU) und Peter Modemann (rechts), Leiter des Fachbereiches Ordnung und Sicherheit im Neubrandenburger Rathaus, nahmen gestern die Digitale Alarmierung in Betrieb. [RS_CREDIT]
FOTO: Christina Weinreich

Neubrandenburg. Besonders Rettungsassistent Falk Reinholtz und seine Kollegen wissen die rund 1,2 Millionen Euro teure Investition zu schätzen. Sie gehören zu den unmittelbaren Nutznießern einer digitalen Alarmierung. Landkreis, die Stadt Neubrandenburg und die Gemeinden brachten diese Summe gemeinsam auf und schoben im Herbst 2010 das Vorhaben Digitale Alarmierung an.

Ab sofort werden Feuerwehren, Rettungsdienste und Hilfsorganisationen im Kreis auf diese Weise alarmiert. Das heißt, die Helfer erhalten neben dem Notruf auf ihren Piepern zusätzliche schriftliche Informationen zum Einsatzort und darüber, welcher Art die angeforderte Hilfe sein muss. Das „Herz“ der Anlage wurde in der Rettungsleitstelle der Berufsfeuerwehr Neubrandenburg installiert. Die Vorteile der Umstellung von analog auf digital: „Während wir sofort die Hilfe organisieren, können wir den Notrufer, der uns beispielsweise einen Unfall mit Verletzten meldet, am Ohr behalten und ihm Tipps für die Erste Hilfe geben und erklären, wie Wiederbelebungsversuche gestartet werden, so lange bis der Arzt eintrifft“, erklärt Falk Reinholtz einen Vorzug des neuen Systems. Ein weiterer: Es werden sofort alle Rettungskräfte informiert, die im Verbreitungsgebiet des Notrufseinsatzbereichs sind. Hilfe kann somit zielgerichteter und schneller organisiert werden. In der Rettungsleitstelle an der Ziegelbergstraße, die rund um die Uhr besetzt ist, gehen innerhalb von 24 Stunden zwischen 800 und 1000 Hilferufe ein, verdeutlicht Falk Reinholtz die Dimensionen.

201 Wehren des Kreises und die Berufsfeuerwehr Neubrandenburg sind dem System der digitalen Alarmierung angeschlossen. Rainer Plötz, kreislicher Ordnungsamtsleiter, bezeichnete diese neue Form als „Quantensprung in der Rettungsleitstelle“. Der Kreis Mecklenburgische Seenplatte sei der zweite Kreis in Mecklenburg-Vorpommern, der diese Alarmierung in seinem Territorium flächendeckend eingeführt habe. Landrat Heiko Kärger (CDU) freute sich, dass das Vorhaben „preiswerter als geplant“ wurde, was ein Novum sei. „Es zeigt aber auch, dass Stadt und Landkreis gut miteinander arbeiten können und klar kommen“, so Kärger. In der öffentlichen Wahrnehmung herrsche oft noch ein anderes Bild. **(cw)**